

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 34

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

UNABHÄNGIGE Kritik

Dr. C. G. Jung:

Die Frau in Europa.

(Verlag der Neuen Schweizer Rundschau, Zürich, 1929), 45 S.

Wer gerne wissen will, was eine grosse Autorität auf dem Gebiete der Psychologie zu dem Thema «Frau von Heute» zu sagen hat, der greife zu dieser hochinteressanten, tief schürfenden Abhandlung. Er wird sich freuen, festzustellen, was für ein frischer Wind in den wenigen Seiten weht und wie mit wenigen Worten die Probleme und Konflikte, unter denen die heutigen, nach Klarheit ringenden Frauen leiden, scharf umrissen sind.

Den Eindruck, den ich bei der Lektüre gewonnen habe, ist der, dass wir in Europa in einer grossen Uebergangszeit leben. An die alten überlieferten Werte und Satzungen glaubt man nicht mehr überall; der Weltkrieg und die Entdeckungen der Tiefenpsychologie haben diese bedenklich ins Wanken gebracht. Neue, wieder allgemein gültige und anerkannte Grundsätze werden gesucht.

Mit der Vermännlichung der Frau ist es schon wieder vorbei. Das Ideal der Zukunft scheint wieder das Voll-Weib und dessen Pendant der Voll-Mann zu sein. Das Sportgirl wird durch ein Wesen ersetzt werden, das Charme, Anmut und Güte und alle übrigen echt weiblichen Eigenschaften verkörpert und das «sich der unleugbaren Tat-

sache bewusst ist, dass eine Frau nur im Zustand der Liebe ihr Höchstes und Bestes erreicht.» (S. 39.)

Der Mann wird also begehrter sein als je. Die Ehe-Fessel wird — wer weiss — einer etwas lockeren Form der Ehe Platz machen müssen, wodurch diese gar nicht notwendigerweise an Ethos und Festigkeit verlieren muss.

An den vielen Ehescheidungen, meint Dr. Jung, seien nicht zuletzt die Millionen unverheirateter Frauen schuld, die auch ihren normalen seelischen Anspruch haben, die auch gerne heiraten möchten, für die aber unsere Gesetzgebung und soziale Moral und auch die Kirche keine befriedigende Antwort bereit haben. «Wenn es nicht gerade gehe, so gehe es halt oftmals krumm» (S. 22).

Wir sehen wie schwer es ist, das Leben schlechthin, das bunte, mannigfaltige, in starre Gesetze und Formeln zwingen zu wollen. Welch' ein Glück wäre es, wenn das nicht nur erstarrte Psychologen, sondern auch Juristen, Staatsmänner und Kirchenväter einsehen würden!
H. Sch.

Keine Gedichte mehr.

Zum «Resultat einer Rundfrage» Nr. 32, St. 6.

Ich, ein Junger, lehne den (namenlosen) Resultaterich ab — denn er spricht nicht jung, sondern verblasen. Er verwechselt Lebensbedingungen mit Erwerbsbedingungen, Leben mit Rationalisierung, Kultur mit Zivilisation, Mensch mit Berufsweise; und huldigt dem stinkalten mechanischen Fortschrittsgrössenwahn, dessen beispielloser Führerunfähigkeit der Weltkrieg gelang. Seine keine Stoffkenntnis verratenden Lehrplanphrasen zu widerlegen, wäre kinderleicht, aber zu weitläufig.

Am lächerlichsten klingt, man habe keine Zeit mehr für Gedichte — wo die Arbeitszeit von vierzehn auf acht Stunden gesun-

ken, wo Kino, Klub, Dancing, Feste usw. bestes Auskommen finden. Nicht die Zeit fehlt für Gedichte, sondern die Kultur, das allseitig ausgebildete Menschentum. Ob solche Wesen im Büro oder Wochenend Gedichte vornehmen, bleibt sich gleich, weil bei ihnen die höchsten, beglückendsten Gefühle der menschlichen Persönlichkeit unterdrückt und erloschen sind — übrigens eine allgemeine Zivilisationserscheinung. Denn wir züchten seit Jahrhunderten einseitige Scheinkultur- und Zivilisationsameisen; nicht Menschen, wo Leib, Hirn und Seele (ewiges Ich) einen berausenden Dreiklang der Zusammenarbeit bilden. Dass die ewige Seele sündhaft sein könne, dieser (und andre) Irrglaube ist der Tod jeder Kultur, denn er bringt Tradition oder Intellekt ins Uebergewicht und lässt den Körper entarten. Einzig eine Wiedergeburt der abendländischen Kultur (die nur noch in einzelnen — als Heiden verschrieenen — Grossen wirksam ist) kann unsere brennenden Fragen: Erziehung, Schule, Aufklärung, Liebesleben, Ehe usw. gesund lösen; alles Andre ist Untergang, besonders die europäisch-amerikanische Zivilisation.

Nur noch Wenige strahlen Kultur aus. Manche Gedichte (nicht alle) sind solche Strahlungen. Wenn Sie dafür keinen Sinn mehr haben, sind Sie eben kein Vollmensch mehr, sondern eine einseitig intellektuelle oder muskulöse Zivilisationsameise. Erziehen Sie Ihre Kinder von Anfang an als solche Ameisen, so wundern Sie sich nicht, wenn sie Ihnen ein Jenseitstränklein geben, sobald Ihr Dasein nicht mehr rentiert noch rationell wirtschaftet.

Lassen Sie den Kindern die paar Fünklein Kultur, die man ihnen noch gibt — denn die Kinder sind viel genialer als die Erwachsenen und haben noch seelisches Feingefühl für Gedichte. Wenn Sie ihnen dieses Letzte auch noch unterbinden, dann schlagen Sie dem Verbrechertum und allgemeinen Chaos Tür und Tor auf — Richtung Moskau oder Chicago.
Hornusser.



LÖWENBRÄU
ZÜRICH

*Spezialbiere
hell und dunkel*

Deinem Magen
Deinem Blut tut nur gut
Fabr. Meyer-Stapfer, Locarno.

Die Nebelspalter-Druckerei und Verlagsanstalt E. Löpfe-Benz, Rorschach

liefert als Spezialität Qualitäts-Druckarbeiten in charakteristischem Gepräge. Verlangen Sie bitte Muster, Offerten und Besuch. / Tel. 391

Englisch in 30 Stunden

„Rapidmethode“ Kein Buch zum Selbstunterricht, sondern brieflicher Unterricht mit Aufgaben-Korrekturen. Die praktische Kenntnis der englischen Sprache wird jeden Tag wichtiger, und es handelt sich heutzutage nicht mehr um die Frage, ob man überhaupt Englisch lernen soll, sondern wo und wie man es leicht in kurzer Zeit erlernt. Der Leiter der Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern hat auf Grund jahrelanger Erfahrung ein ganz eigenartiges System erfunden, durch welches jedermann in seinem eigenen Heim mittels **brieflichen Fernunterrichts** in interessanter und leichtfasslicher Art die englische Sprache in 30 Stunden für das praktische Leben geläufig sprechen erlernt. Erfolg garantiert. 1600 Referenzen. — Man verlange Prospekt mit zahlreichen Anerkennungsschreiben gegen Rückporto.

Spezialschule für Englisch „Rapid“ in Luzern Nr. 135

✚ Körper- und Schönheitspflege ✚

Preisliste sämtlicher kosmetischer, sanitärer und hygienischer Artikel, gegen 30 Rp. für Spesen, diskret, verschlossen. Casa Dara, Rive 430, Genf.



✚ Hygienische

Bedarfsartikel u. Gummiwaren
Preisliste Nr. 38 gratis u. verschl.
la Frauendouche à 5.80 Nachn.
Sanitätshaus P. Hübscher
Wühre 17 (Weinplatz) Zürich 1

Bitter „Ticino“!